

Pädagogisches Konzept  
der Sekundarschule  
Anröchte/Erwitte

(interkommunale Zusammen-  
arbeit der Gemeinde Anröchte  
und der Stadt Erwitte)

(Stand 22.11.11)

## **Inhaltsverzeichnis**

Interkommunale Zusammenarbeit Anröchte - Erwitte (Vorwort der Bürgermeister).....	3
<b>Organisation der Sekundarschule Anröchte - Erwitte.....</b>	<b>4</b>
1. Die Erprobungsstufe.....	4
2. Die Profilstufe.....	5
3. Die Abschlussstufe.....	6
<b>Pädagogisches Grundkonzept.....</b>	<b>6</b>
1. Schule als Lebens- und Erfahrungsraum.....	6
2. Schule der Vielfalt.....	6
3. Schule der individuellen Förderung.....	7
Diagnose der Lernausgangslage.....	8
Organisation, Inhalte, Methoden.....	8
Kommunikation über Leistung und Leistungsbewertung.....	8
4. Schule mit Profilen.....	9
MINT-Profil.....	9
Sprachprofil.....	10
5. Berufswahlorientierung und Lebensplanung.....	11
6. Schule des Miteinanders.....	13
7. Empfehlungen für ein Konzept der Schulsozialarbeit.....	14
Grundsätzliche Ziele.....	14
1. Präventionsarbeit.....	14
2. Intervention als Beratung und Einzelfallhilfe für Schüler, Eltern und Lehrer.....	15
3. Gemeinwesen und Vernetzungsarbeit.....	15
4. Migration und Integration.....	16
5. Betreuung und Förderung.....	16
6. Methoden der Schulsozialarbeit.....	16
8. Schulisches Netzwerk .....	17
 Erläuterungen zu einem möglichen Stundenplan der Jahrgangsstufe 5.....	 18
Möglicher Stundenplan Stufe 5 .....	19
Grafische Übersicht.....	20

## **Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,**

rückläufige Schülerzahlen und gravierende Veränderungen bei der Wahl der weiterführenden Schulen erfordern von der Gemeinde Anröchte und der Stadt Erwitte ein rechtzeitiges Handeln, um ein wohnortnahes und attraktives Schulangebot zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln. Daher haben sich Schulen, Schulträger und Politik dazu entschieden, den Weg in Richtung gemeinsame Sekundarschule der Kommunen Anröchte und Erwitte ab dem Schuljahr 2012/2013 zu gehen. Die Gründung der Sekundarschule beinhaltet die jahrgangswise Auflösung der zurzeit noch bestehenden Haupt- und Realschule der Gemeinde Anröchte und der Hauptschule der Stadt Erwitte.

Die neue Sekundarschule übernimmt **das Beste von jeder der drei Schulen** in ihr Konzept und in ihr Schulleben. Daher haben die Schulleiter dieser Schulen mit ihren Kollegien und mit Unterstützung anderer Schulen und der Verwaltung in zahlreichen Arbeitskreissitzungen gemeinsam an der Umsetzung gearbeitet.

Die Sekundarschule Anröchte/Erwitte sichert

- längeres gemeinsames Lernen,
- Chancengerechtigkeit und die
- Leistungsfähigkeit des Schulwesens.

Die Sekundarschule Anröchte/Erwitte begreift Heterogenität

- als Chance für alle Schüler.

Die Sekundarschule Anröchte/Erwitte gelingt,

- wenn mit „Anderssein“ offen umgegangen und dieses anerkannt wird,
- wenn die individuelle Persönlichkeit Wert geschätzt wird und
- wenn alle am Lernprozess Beteiligten an der gemeinsamen Zielsetzung teilnehmen, diese reflektieren und kommunizieren.

Die Kontakte und Kooperationen mit außerschulischen Partnern integrieren die Schule in das Gemeindeleben (Stadt- und Gemeindeverwaltung, Jugendzentren, Kulturringen, Vereine, Kirchen, Musikschule, VHS, Feuerwehr, DLRG, Rotes Kreuz, Pfadfinder, etc.). Die Einbindung dieser Institutionen in den Schulalltag ist uns ein besonderes Anliegen.

Was bedeutet Sekundarschule im Einzelnen und was können Sie von der neuen Schulform in Anröchte und Erwitte erwarten? Das vorliegende pädagogische Konzept beantwortet Ihnen sicher viele Ihrer Fragen. Wir werden in einer engen Zusammenarbeit mit allen am Schulleben beteiligten Institutionen für gute Bildung vor Ort sorgen, so dass die Sekundarschule als Schule der Vielfalt für unsere Kinder und Jugendlichen in Anröchte und Erwitte der richtige Lern- und Lebensort ist.

Danke sagen wir allen Beteiligten für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten, die zum Gelingen der Gründung der Sekundarschule Erwitte/Anröchte beigetragen haben. Wir unterstützen die neue Sekundarschule Anröchte/Erwitte und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Heinrich Holtkötter  
Bürgermeister der Gemeinde Anröchte

Peter Wessel  
Bürgermeister der Stadt Erwitte

## Organisation der Sekundarschule Anröchte – Erwitte

Bei der Organisation sollen folgende Eckpunkte berücksichtigt werden:

- Gebundener Ganzttag mit 3 verbindlichen Unterrichtstagen (Montag, Mittwoch, Donnerstag)
- 4. Tag mit offenem Ganztagsangebot als Option mit der Möglichkeit, außerschulische Kooperationspartner einzusetzen (Dienstag)
- Unterrichtsende am Freitag nach der 6. Unterrichtsstunde
- Offener Unterricht ab 7.30 Uhr mit Betreuung/Beaufsichtigung der Kinder als Reaktion auf unterschiedliche Arbeitszeiten der Eltern
- Pausensportangebote als Ausgleich zum Lernen und zur Berücksichtigung des Bewegungsdrangs der Kinder
- Sicherung der Übermittagsbetreuung durch unterschiedliche Angebote (Ruheraum, Spielraum, Leseraum / Sport- und Kreativangebote) unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder
- Sicherung des Mittagessens in den neu gebauten Mensen an beiden Standorten, gemeinsames Mittagessen als Teil der Erziehung (Regeln beachten, Umgangsformen erlernen)
- Sicherung des Schülertransportes (Optimierung der Schulwege zur Vermeidung zu langer Fahrten)

### 1. Die Erprobungsstufe an der Sekundarschule Anröchte-Erwitte (Standort: Anröchte)

An der Sekundarschule melden sich Kinder aus den Grundschulen Anröchte, Bad Westerkotten, Erwitte, Horn, Mellrich und Stirpe oder auch aus anderen Kommunen an. Das Konzept des „Sanften Übergangs“ ermöglicht ihnen, ohne Übergangsproblem an der neuen Schule „anzukommen“. Die Erprobungsstufe wird im Standort Anröchte absolviert.

In der **Vorbereitungsphase** informiert die Schule die Grundschulen über die neue Schulform. Am Tag der offenen Tür können dann Schüler (damit sind im folgenden Text immer auch die Schülerinnen gemeint) und Eltern die neue Schule, die neuen Lehrpersonen und neue Fächer erleben.

Um die Kinder, die Grundschul-Lehrpersonen und Arbeitsweisen der Grundschulen kennen zu lernen, hospitieren die Klassenlehrer an den Grundschulen oder tauschen sich mit den abgebenden Schulen bei informellen Treffen aus.

Zum Ende des Schuljahres (4. Klasse) findet die „Schulaufnahme“ mit wichtigen Informationen für das neue Schuljahr für die Eltern und einer Begegnung der neuen Schüler mit ihren Klassenkameraden und den neuen Lehrpersonen in der neuen Schule statt.

Durch eine besondere Gestaltung der **Schuleingangswoche** wird den Schülern ermöglicht, sich an der Schule zurechtzufinden. Dies kann durch eine Schulrallye, Methodentrainingsstunden zur Organisation und Bewältigung des Schulalltags, durch Sozialkompetenztraining u.a. mit der Schulsozialarbeit und durch Kennen lernen der „Klassenpaten“ geschehen. Um auch den Schulstandort mit seiner gesamten Umgebung zu erkunden, kann eine Gemeinderallye, bei der auch schulrelevante Einrichtungen (Gemeindezentrum, Rathaus, Kirchen, Sportplatz,...) besucht werden, und Projekte zur Verkehrserziehung durchgeführt werden.

Unter dem Motto „ich + du = wir“ finden im ersten Halbjahr Projektwochen zum Aufbau der Sozialkompetenz (vgl. Projekt „Five“) und eine 3-tägige Klassenfahrt oder Tagesfahrten statt. Auch die Einrichtung des Klassenrates dient der Förderung eines guten Klassenklimas. Eine

Stunde Soziales Lernen mit der Schulsozialarbeit unterstützt den Aufbau der Sozialkompetenz und sorgt für Nachhaltigkeit.

In der **Erprobungsstufe** erfährt die pädagogische Arbeit der Grundschulen eine Fortsetzung. Um einen persönlichen Bezug zu gewährleisten, findet der Unterricht bei möglichst wenigen Fachlehrern statt, die Klassenführung wird von einem Klassenlehrerteam übernommen. Dieses Team steht auch in einer wöchentlichen Teamstunde und an zusätzlichen Klassenlehrersprechtagen für die Schüler zur Verfügung. Die Teamstunde kann auch in der Form eines Klassenrates unter Miteinbeziehung der Schulsozialarbeit oder von Eltern stattfinden. Zusammenarbeit aller Kolleginnen und Kollegen in der Erprobungsstufe ermöglicht einheitliche Regeln und klare Strukturen in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.

In der Erprobungsstufe wird die Methodenkompetenz der Schüler durch ein aufbauendes und verbindliches Methodenkonzept erweitert. Der Prozess des „Lernen lernens“ wird durch kooperative Lernformen unterstützt. Als besondere Form des „Voneinander-Lernens“ wird das Konzept „Schüler helfen Schülern“ umgesetzt.

Um unterschiedlichen Leistungspotentialen gerecht zu werden, wird eine Binnendifferenzierung auf unterschiedlichen Niveaus in den Kernfächern stattfinden. Zudem sorgen Förderstunden für eine weitere individuelle Förderung.

Die Profilbildung ab der Stufe 7 wird durch 2 Schwerpunktstunden vorbereitet. Die Schüler lernen in diesen Stunden bei einem quartalsmäßigen Wechsel die ab Stufe 7 angebotenen Profile kennen und erhalten dadurch Entscheidungshilfen.

Eine intensive Lernberatung und lernfördernde Leistungsbewertung, die Schülern und Eltern transparent gemacht wird, sollen den Lernfortschritt unterstützen. Die Eltern werden über ein „Elternheft“ laufend über Aktuelles aus Schule, Klasse und über ihr Kind informiert.

**Die Aussagen zu den Jahrgangstufen 7 bis 10 sind kurz gefasst.**

**Ausgestaltungen in diesen Stufen sind erst dann schülerangemessen und verbindlich vorzunehmen, wenn die Erprobungsstufe durchlaufen wurde. Die neue Schule soll unter Einbindung aller am Schulprozess Beteiligten entscheiden, in wie weit in den kommenden Klassen integrativ, teilintegrativ oder kooperativ unterrichtet werden soll.**

## **2. Profilstufe 7 / 8 (Standort: Erwitte)**

Die Profilstufe 7/ 8 wird als pädagogische Einheit gesehen und ist durch folgende Punkte gekennzeichnet:

- Es findet Unterricht in 3 Profilstunden, die das Leistungspotential aller Schüler ausschöpfen sollen, statt (Neigung, Interesse, Leistung).
- Lehrer arbeiten in Jahrgangsstufenteams zusammen (Absprachen über Verhaltens- und Arbeitsregeln, Leistungsprofile und Unterstützungsmöglichkeiten für Schüler, inhaltliche und methodische Fachabsprachen, Vereinbarungen überfachlichen, projektorientierten Lernens,...).
- Zusätzliche Differenzierung mit unterschiedlichen Anforderungsebenen in den Kernfächern wird unterschiedlichen Leistungsprofilen der Schüler gerecht (vgl. Aussagen zur individuellen Förderung).

### **3. Abschlussstufe 9 / 10 (Standort: Anröchte)**

Am Ende der Klasse 10 sollen die Schüler nicht nur die Abschlüsse der Sekundarstufe I erlangen können, sondern sie sollen in dieser Abschlussstufe auch die Möglichkeit haben, sich intensiv auf die gymnasiale Oberstufe vorzubereiten. Die Abschlussstufe 9 / 10 setzt insbesondere folgende Schwerpunkte:

- Neben dem Regelunterricht findet Unterricht in abschlussbezogenen Profilstunden mit großer Durchlässigkeit statt. Damit wird die Erreichbarkeit höherer Abschlüsse gewahrt und die individuellen Stärken in den einzelnen Fachrichtungen können gefördert werden.
- Vergabe aller Abschlüsse des Sek. I – Bereiches
  - Hauptschulabschluss
  - Hauptschulabschluss nach Klasse 10
  - mittlerer Bildungsabschluss (Fachoberschulreife)
  - mittlerer Bildungsabschluss (Fachoberschulreife) mit Qualifikation
- Verstärkte Studien- und Berufswahlbegleitung (vgl. Aussagen zur Berufswahlorientierung)
- dreiwöchige Praktika in Klassen 9 und 10

## **Pädagogisches Grundkonzept**

### **1. Schule als Lebens- und Erfahrungsraum**

Lebenssituationen und Erfahrungssituationen werden als Lernsituation gesehen. Lernen durch entsprechende Vernetzungen findet insbesondere durch die Einbeziehung des Lebensumfeldes der Schüler in den Lebensraum Schule statt. Im Regelunterricht, in den Arbeitsgemeinschaften, in Projekten oder anderen Organisationsformen sind auch an außerschulischen Lernorten folgende Bereiche denkbar:

- Natur- und Umwelterziehung
- Gesundheitserziehung
- Kooperation mit Institutionen, Vereinen vor Ort
- Nutzung der kulturellen, sozialen und sportlichen Angebote der Kommunen
- Eltern und Experten unterstützen das Lernen
- Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Jugend forscht, Jugend debattiert, Amateurfestival, Gedankenblitz, Vorlesewettbewerbe, Schulsportwettkämpfe, Dechemax)
- Schüleraustausch mit Partnerschulen im europäischen Ausland (Unterstützung des Sprachenunterrichts)

### **2. Schule der Vielfalt**

Eine „Schule für alle“, für alle Kinder und Jugendliche mit ihren individuellen Biografien, ihrer Herkunft aus unterschiedlichen sozialen, ökonomischen und kulturellen Schichten und ihren differenten Begabungspotentialen, das ist die Sekundarschule Anröchte -Erwitte. Sie bringt allen ihre Wertschätzung entgegen, stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlich-

keit, versucht die vorhandenen Stärken zu fördern und dadurch das Selbstwertgefühl zu steigern. Sie reagiert auf Heterogenität durch Identifikation der Leistungspotentiale, differenzierende Lernangebote, lernfördernde Leistungsrückmeldung und die Möglichkeit zum individuellen, eigenständigen Lernen.

Die Gemeinschaftsschule Anröchte - Erwitte verpflichtet sich dem Gedanken der Inklusion. Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden im gemeinsamen Unterricht begabungsgerecht gefördert. Dazu sollen in möglichst vielen Stunden sonderpädagogische Lehrkräfte das längere gemeinsame Lernen unterstützen.

Somit leistet sie ihren Beitrag zu einer umfassenden Bildung auf der Grundlage unserer Kultur und Gesellschaft.

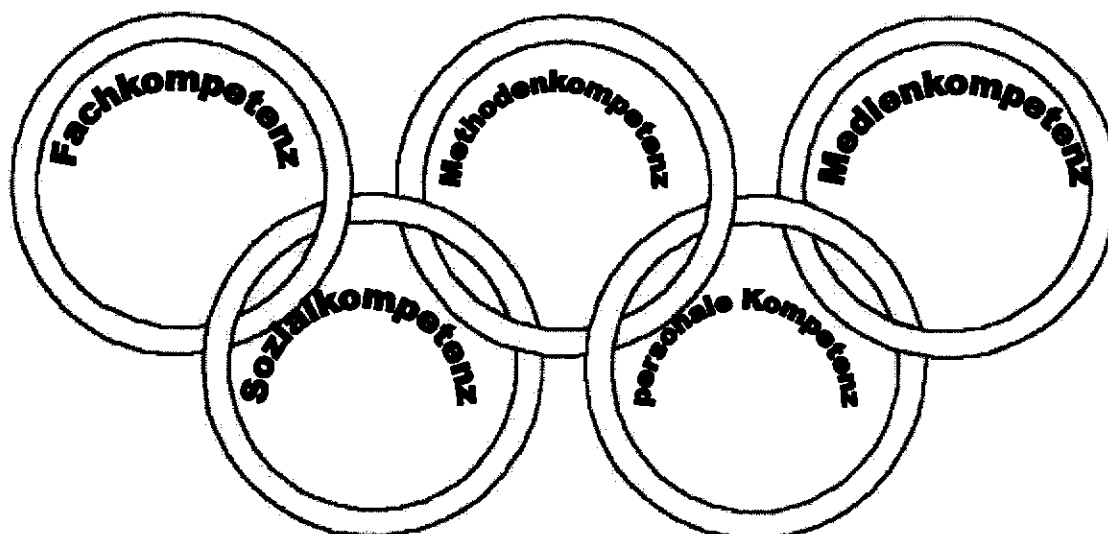
### **3. Schule der individuellen Förderung**

In der Gemeinschaftsschule Anröchte-Erwitte können alle Schüler unabhängig von ihren Vorkenntnissen, ihrem kulturellen und sprachlichen Hintergrund und ihren Lernvoraussetzungen ihre Chancen, Begabungen und Potentiale nutzen und entfalten, indem die Schule Raum und Zeit für eine konsequente individuelle Förderung bietet.

Verantwortungsvolle Förderung orientiert sich dabei an pädagogischen Qualitätsgrundsätzen, die die Bereitschaft und Fähigkeit zu lebenslangem Lernen schaffen. Die Schüler sollen eigenverantwortlich („Lernen lernen“), freudig (Lernatmosphäre) und leistungsbereit lernen. Verantwortung für sich selbst, den Mitschülern und das Eigentum sind ebenso unabdingbar wie die Bereitschaft, im Team zu lernen und respektvoll miteinander umzugehen. Lernberatung durch die Lehrpersonen und Rückmeldung sowie Unterstützung durch das Elternhaus fördern das bewusste Lernen und führen zu einer Zusammenarbeit aller am Lernprozess beteiligten Personen.

Allen Schülern soll damit die Möglichkeit eröffnet werden, Kompetenzen zu erwerben, die sie befähigen, im schulischen und außerschulischen Bereich wie auch in ihrem (Berufs-)Leben erfolgreich und eigenverantwortlich zu handeln.

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung muss individuelle Förderung darauf abzielen, erlernbare, kognitiv verankerte Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen, die eine erfolgreiche Bewältigung bestimmter Handlungssituationen ermöglicht, und zwar im persönlichen, sozialen, fachlichen, methodischen und medialen Bereich. Diese Bereiche dürfen dabei nicht isoliert betrachtet werden, sondern stehen in einem organischen Zusammenhang und bedingen einander. Dies soll sich auch als Leitgedanke bei der Gestaltung eines Unterrichts widerspiegeln, der sich dem Fördern und Fordern seiner Schüler verpflichtet fühlt.



## **Diagnose der Lernausgangslage**

Eine Grundvoraussetzung der individuellen Förderung ist die Diagnose der Lernausgangslage. Diese geschieht zum einen durch Gespräche mit den Lehrern und Lehrerinnen der abgebenden Grundschulen und den Einsatz von Beobachtungsbögen im Unterricht. Darüber hinaus dienen standardisierte Testverfahren als wichtiges Instrument der Diagnose wie auch der daraus resultierenden Entwicklung und Fortschreibung eines individuellen Förderplans.

## **Organisation, Inhalte und Methoden**

Individuelle Förderung findet in jedem Regelunterricht durch binnendifferenzierende Maßnahmen statt. Es wird auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus gearbeitet, damit jeder Schüler nach persönlicher Leistungsfähigkeit, individuellem Lerntempo und mit für ihn erforderlichen Unterstützungsangeboten optimal gefördert werden kann.

Auch und gerade im Förderband wird das Leistungspotential eines jeden Schülers berücksichtigt. Durch ein aufbauendes und verbindliches Methodenkonzept sollen alle Schüler in die Lage versetzt werden, sich selbständig und eigenverantwortlich notwendige fachliche Kompetenzen anzueignen und fachimmanente Arbeitsweisen zu nutzen. Dazu tragen die Selbstlernstunden, (Einzel-) Arbeit im Lernbüro sowie Freiarbeit oder Projektarbeit bei. Kooperative Lernformen und Lernunterstützung der Schüler durch Mitschüler („Schüler helfen Schülern“) sollen einen Lernfortschritt ermöglichen und tragen zusätzlich zum Aufbau von Sozialkompetenz bei.

## **Kommunikation über Leistung und Leistungsbewertung**

Individuelle Förderung kann nur gelingen, wenn ihre Nachhaltigkeit gewährleistet ist. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Kommunikation über Leistung und Leistungsbewertung, die alle Beteiligten, Lehrende und Lernende wie auch Eltern, erreichen und einbeziehen will. Dazu ist es erforderlich, verbindliche, von allen Beteiligten akzeptierte und institutionalisierte Instrumente zu entwickeln, die diese Kommunikation fördern. Dazu gehören

- Lernbegleitende Portfolios
- Lernvereinbarungen und Förderpläne
- regelmäßige Schülersprechstunden
- kontinuierliche Kooperation mit dem Elternhaus
- Transparenz der Leistungsbewertung (z.B. mit Hilfe von Bewertungsrastern)
- Lernfördernde Leistungsbewertung (ausgehend vom Kompetenz- und nicht vom Defizitansatz sowie Förderhinweise)

## 4. Schule mit Profilen

Die Sekundarschule Anröchte-Erwitte betont die Stärken der einzelnen Schüler und will Schwächen durch Fördermaßnahmen beheben. Dadurch können die Leistungsanforderungen hoch gehalten werden. Die Orientierung auch an gymnasialen Standards betont diesen Leistungsgedanken ebenfalls.

In der Erprobungsstufe wird bereits die sprachliche Profilierung in den Schwerpunktstunden vorbereitet. Das gilt auch für das MINT - Profil. (Vgl. Erprobungsstufenkonzept)

Die Fächer Biologie, Physik und Chemie werden fächerübergreifend als Unterrichtsfach Naturwissenschaften angeboten. Auch die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik werden fächerübergreifend als Fach Gesellschaftslehre unterrichtet.

Ab der Stufe 7 sind 3 Profilstunden im Stundenplan verankert, welche die Neigungen und Leistungsprofile der Schüler nutzen sollen.

Vorgesehene verbindliche Profile sind

- MINT
- Sprache

In Absprache mit Schülern und Eltern kann dieses Angebot bedarfsorientiert verändert bzw. erweitert werden. z. B.

- Kunst / Textilgestaltung / Musik
- Sport / Gesundheit
- Gesellschaftslehre

### Konzept zum MINT-Profil

Die Abkürzung MINT steht für die Unterrichtsfächer:

<b>M</b>	<b>athematik</b> motivieren
<b>I</b>	<b>nformatik</b> nteresse wecken
<b>N</b>	<b>aturwissenschaften</b> eigungen berücksichtigen
<b>T</b>	<b>echnik</b> talente fördern

Schülern, die in diesem Bereich einen Schwerpunkt setzen möchten, soll durch die Bildung einer MINT-Profilklasse ein besonderes Angebot gemacht werden. Vor diesem Hintergrund bedeutet MINT für uns auch: „motivieren“, „Interesse wecken“, „Neigungen erkennen und berücksichtigen“ und „Talente fördern“.

Darüber hinaus ist der Schwerpunkt MINT auch eine Antwort auf gesellschaftlich-ökonomische Herausforderungen. Der Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften für die Wirtschaft erfordert eine gute mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Grundbildung.

Das Ziel des MINT-Unterrichts ist es deshalb, das entsprechende Interesse bei Jungen - und gerade auch bei Mädchen - zu wecken, zu fördern und zu erhalten. Die Schüler beschäftigen sich in den MINT-Fächern mit alltagsbezogenen Fragestellungen. Sie ergründen und forschen mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Arbeitsformen und verbessern ihr Problemlöseverhalten.

Neben den klassischen naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden wie beispielsweise Beobachten, Experimentieren, Testen, Mikroskopieren wird der Umgang mit aktueller Technik, z.B. die Datenauswertung mit Excel, Ergebnispräsentationen mit Power Point usw. eingeübt. Ebenso soll die wissenschaftliche Motivation durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben geweckt und gefördert werden.

Die Umsetzung des zusätzlich anfallenden Stundenbedarfs erfolgt in Form von Neigungs- und Leistungskursen, Arbeitsgemeinschaften sowie Werkstatt- und Projektunterricht auch unter Einbezug von außerschulischen Partnern.

Um allen Schülern gerecht zu werden, sollen als Beitrag zur Binnendifferenzierung verstärkt kooperative Lernformen eingesetzt werden.

Eine Möglichkeit der äußeren Differenzierung ist die Aufteilung in MINT-Grund- und MINT-Erweiterungskurse. Während sich die Grundkurse mit Basiselementen beschäftigen, erfolgt in den Erweiterungskursen eine zunehmende Mathematisierung von Problemen.

### **Konzept des Sprachprofils**

In Klasse 5 wird der Englischunterricht aus der Grundschule fortgesetzt. Zugleich wird eine Englisch-AG angeboten, die für die Schüler gedacht ist, die später entweder am bilingualen Zweig teilnehmen wollen oder Spaß an der Sprache haben.

In Klasse 6 werden die Schwerpunktstunden zur Profilbildung halbjährlich als MINT und als Französisch-/Spanischunterricht verbindlich für alle durchgeführt. Das gewährleistet, dass die Schüler alle Profile kennengelernt haben, bevor sie sich in Klasse 7 verbindlich für ein Profil festlegen.

Für Schüler, die ab Klasse 7 am bilingualen Unterricht teilnehmen wollen, ist der durchgängige Besuch der Englisch-AG Pflicht. Weiterhin bleibt die AG auch für die Schüler offen, die Spaß an der Sprache haben und ihre Englischkenntnisse vertiefen wollen.

Wenn ab Klasse 7 das Profil „Sprache“ gewählt wird, ist Französisch/Spanisch für diese Schüler verbindlich die zweite Fremdsprache.

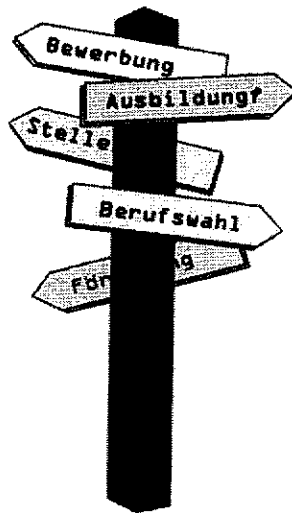
Unabhängig davon, für welches Profil (Sprache oder MINT) sich die Schüler entschieden haben, können sie nun zusätzlich am bilingualen Unterricht teilnehmen. Voraussetzung dafür ist der durchgängige Besuch der Englisch - AG ab Klasse 5.

Die Englisch - AG wird bis zur 10. Klasse auch weiterhin für Schüler angeboten, die eine erhöhte Sprachkompetenz in Englisch anstreben, um im weiteren schulischen und beruflichen Werdegang gute Kommunikationsfähigkeiten in Englisch einsetzen zu können.

Ab Klasse 8 gibt es ein weiteres Fremdsprachenangebot, das als zweite oder dritte Fremdsprache gewählt werden kann, um die Anschlussfähigkeit für das Abitur zu sichern.

## 5. Berufswahlorientierung und Lebensplanung

Umsetzung der Berufswahlorientierung und Lebensplanung  
an der Sekundarschule Erwitte-Anröchte



### Grundsätzliche Überlegungen

Erfolgreiche Berufsorientierung erfordert die kontinuierliche Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus, Agentur für Arbeit und der Arbeitswelt. Eine gute, in enger Kooperation mit Unternehmen und anderen Akteuren stattfindende Berufswahlvorbereitung hat Erfolg, wie verschiedene Beispiele in unserem Raum zeigen. Bundesweite Institutionen wie die „Arbeitskreise Schule und Wirtschaft“ und der „Arbeitskreis Berufswahlorientierung im Kreis Soest“ tragen dem Rechnung.

Die Beschäftigung mit der Berufs- und Arbeitswelt sowie die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen sind fächerübergreifende Anliegen der Gemeinschaftsschule Erwitte-Anröchte.

In diesem Zusammenhang ist es die Aufgabe der Schule, die Schüler während ihres Entwicklungs- und Entscheidungsprozesses zu begleiten und ihnen Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Handlungskompetenzen zu vermitteln. Die Berufswahl ist ein über mehrere Jahre stattfindender Prozess. Deshalb muss die Berufswahl frühzeitig, kontinuierlich und systematisch in den Unterricht integriert werden.

Am Standort Erwitte befindet sich ein Berufswahlorientierungsbüro (BOB), das von einem ausgebildeten StuBO (Studien- und Berufswahlkoordinator) geleitet wird und seit 4 Jahren überaus erfolgreich Schüler auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereitet.

Berufswahlorientierung in den einzelnen Jahrgangsstufen:

### **Klassenstufen 5/6**

- Betriebserkundungen/-besichtigungen
- Unterrichtsgänge in die Gewerbegebiete

### **Klassenstufe 7**

- Einführung des Logbuches (Berufswahlpass des Kreises Soest)
- Berufsorientierte Inhalte im Fach Wirtschaftslehre
- Vorstellungen verschiedener Berufe im Unterricht
- Mädchen- und Jungenorientierte Projekttag (Girls&Boys Day)

### **Klassenstufe 8**

- Vorstellung des Berufsberaters der Agentur für Arbeit
- 5 Tage „Schnupperpraktikum“ mit anschließender Evaluation
- Vorstellung des Projektes „Startklar, Fit für den Beruf“ mit Potentialanalyse
- Vorstellung verschiedener Berufe
- Nutzung außerschulischer Informationsangebote
- Besuch des BIZ
- Betriebserkundungen
- Berufsberatung im Berufswahlorientierungsbüro (BOB) in der Schule

### **Klassenstufen 9 / 10**

- dreiwöchige Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10
- Bewerbungstraining mit Simulation von Vorstellungsgesprächen im BOB
- Anfertigung der Bewerbungsunterlagen im BOB
- Einsatz eines „Berebs“ (Berufseinstiegsbegleiter) ab der Jahrgangsstufe 9
- Ausbau und Pflege der betrieblichen Kooperationspartnerschaften
- Durchführung von Berufsinformationsveranstaltungen unter Einbeziehung der lokalen Wirtschaftsunternehmen
- Durchführung von Betriebsbesichtigungen
- Berufsberatung durch den StuBo (Studien- und Berufswahlkoordinator)
- Berufsberatung in der Schule durch die Agentur für Arbeit
- Fortsetzung des Projektes „Startklar, Fit für den Beruf“
- Fortsetzung der gymnasialen Standards in der Oberstufe mit den Kooperationspartnern Lippe-Berufskolleg und Städtisches Gymnasium Erwitte

## **6. Schule des Miteinanders**

### **Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus und Schülern**

In der Sekundarschule sind Eltern immer willkommen. Sie übernehmen gemeinsam mit den Lehrern die Verantwortung für den Bildungs- und Erziehungsauftrag ihrer Kinder. Die Schüler nehmen ihre Eltern in dieser Rolle als Partner der Lehrer wahr und erfahren die aktive Unterstützung auf ihrem Weg des Lernens. Durch den ständigen Kontakt zwischen Eltern und Lehrern können auftretende Probleme im Lern- und Entwicklungsprozess schnell gelöst werden und dem Schüler von beiden Seiten gezielte Hilfestellung geben (Elternheft).

Eltern unterstützen die Lehrer im Unterricht, indem sie als Experten Erfahrungen aus dem Berufsleben an die Schüler weiter geben. Sie können aktiv am Schulleben teilnehmen, indem sie in der Schulkonferenz die Entwicklung der Schule maßgeblich mitgestalten, in Fachkonferenzen an den schulinternen Lehrplänen mitwirken, freiwillige AGs durchführen und die Schüler bei Projekten und Klassenfahrten begleiten.

Eltern, denen es aufgrund beruflicher Verpflichtungen nicht möglich ist, das aktive Schulleben mit zu gestalten, werden regelmäßig über den Lernentwicklungsstand ihres Kindes (Elternheft) und über die Entwicklungen in der Schule informiert (Elternbrief, Elternstammtisch).

### **Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule**

Durch die Einbindung und die aktive Beteiligung der Schüler am Schulleben werden Basiskompetenzen wie Verantwortungsbewusstsein und Hilfsbereitschaft vermittelt. Die Schüler der Jahrgangsstufen 9/10 können sich zu Streitschlichtern, Sporthelfern und Busbegleitern ausbilden lassen. Sie fungieren als Mentoren für die Schüler der Jahrgangsstufen 5/6 und begleiten sie durch die Erprobungsstufe. Während der Pausen übernehmen sie die Aufsicht im Pausensport. Jedes Jahr können sich ältere Schüler durch externe Partner wie z.B. die DLRG und das Deutsche Rote Kreuz zu Schulsanitätern ausbilden lassen, um im Schulsanitätsdienst als Ersthelfer zu fungieren. Umweltscouts in den Klassen sorgen für energiesparende Lüftung, achten auf Stromverschwendung und Wertstofftrennung, um so frühzeitig den Gedanken des Umweltschutzes aufzunehmen.

### **Werteerziehung**

Grundkompetenzen wie Toleranz, Respekt, Höflichkeit, Gerechtigkeitssinn, Fairness, Hilfsbereitschaft etc. sind Grundkompetenzen für das spätere Leben. Diese Kompetenzen frühzeitig zu entwickeln ist eine wichtige Aufgabe der Schule, die das Schulklima positiv beeinflusst. Der schulinterne Wertekonsens mit gemeinsamen Regeln und Normen ermöglicht die Sicherung eines störungsfreien Unterrichts. Selbstkompetenz und gruppenbezogene Kompetenzen bilden die Schüler zu Menschen mit Grundwerten aus, die bereit und in der Lage sind, Verantwortung für sich, ihre Mitschüler und das Leben in einer sich immer mehr vernetzten/globalisierten Welt zu übernehmen. Die Vermittlung dieser Kompetenzen geschieht unterrichtsimmanent, aber auch durch gesonderten Unterricht im Sozialen Lernen, in Projekten (vgl. Erprobungsstufe), durch Teilnahme an Wettbewerben oder durch Themenwochen (z.B. Woche der Höflichkeit, der Zuverlässigkeit,...).

## **7. Empfehlung für ein Konzept der Schulsozialarbeit an einer interkommunalen Sekundarschule in Anröchte und Erwitte**

### **Grundsätzliche Ziele der Schulsozialarbeit**

Grundsätzlich geht es bei Schulsozialarbeit (SSA) darum, bedarfsgerechte Hilfen und Angebote für die SchülerInnen sicherzustellen und eine Vertrauensbasis zu gewinnen.

SSA soll auf gesetzlicher Basis (SGB VIII) Leistungen im Rahmen der Jugendhilfe erbringen und die Schule bei der Bewältigung sozialer Probleme im Rahmen ihres Bildungsauftrages unterstützen.

Sie ist ein flexibles Instrument, das auf die jeweiligen spezifischen Bedingungen und Bedürfnisse an der Schule reagieren kann. Entsprechend den Aufgaben nach § 13 KJHG sollte sich das Angebot in folgende Arbeitsfelder gliedern:

#### **1. Präventionsarbeit**

##### **1.1 Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenz**

Die Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenz sollte einen Schwerpunkt der Schulsozialarbeit darstellen, weil dadurch Konflikte gelöst oder sogar vermieden werden können und Schüler durch Mitverantwortung positiv in ihrem Handeln bestärkt werden. Die Ausprägung dieser Fähigkeiten sollte die folgenden Bereiche umfassen:

- a) Streitschlichterprogramm (Ausbildung)
- b) Klasseninterventionen beim Thema Mobbing und Gewalt
- c) Klassenklimakonferenzen
- d) Soziales Lernen (Kl. 5-6 1x pro Woche 1h)
- e) Begleitung der Orientierungsphase der neuen 5-er
- f) Selbstbehauptungskurse

##### **1.2 AIDS-Prävention**

##### **1.3 Suchtprävention**

##### **1.4 Elternarbeit**

- a) „Eltern-Kaffee“
- b) Fachvorträge
- c) Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“

## **2. Intervention als Beratung und Einzelfallhilfe für Schüler, Eltern und Lehrer**

### **2.1 für Schüler/innen**

SSA bietet Hilfestellungen bei unregelmäßigem Schulbesuch, Schulverweigerung, Schulangst, Konflikten mit Mitschülern und Lehrern, familiären Problemen, Beziehungsproblemen und autoaggressivem Verhalten.

### **2.2 für Eltern**

SSA ermöglicht eine individuelle Beratung bei schulbezogenen und erzieherischen Themen.

### **2.3 für Lehrer/Innen**

Für Lehrer bietet SSA die Möglichkeit der Beratung und der pädagogischen Unterstützung bei klassenbezogenen oder einzelfallbezogenen Themen.

### **2.4 Vermittlung geeigneter Hilfsangebote**

### **2.5 Hausbesuche**

### **2.6 Unterrichtsbesuche**

### **2.7 Teilnahme an Klassenkonferenzen, Lehrerkonferenzen und Elternsprechtagen**

## **3. Gemeinwesen- und Vernetzungsarbeit**

### **3.1 Teilnahme am AK Schulsozialarbeit**

### **3.2 Zusammenarbeit mit Jugendamt, Sozialamt, Agentur für Arbeit und diversen Beratungsstellen:**

Erziehungsberatungsstellen, schulpyschologische Beratungsstellen, Jugendzentren, Suchtberatung, Jugendgerichtshilfe, Aids-Beratung, Polizei, Gesundheitsamt, Schwangerschaftskonfliktberatung, ambulante Familienhilfe, psychiatrische Einrichtungen und Therapeuten.

## **4. Migration und Integration**

**Unterstützung bei der Integration in der Schule / Klasse**

## **5. Betreuung und Förderung**

### **5.1 Dyskalkulie - und Legasthenie-Förderung**

Nach den Richtlinien des österreichischen Dachverbandes für Legasthenie wird zunächst mit jedem Schüler / jeder Schülerin, bei der eine Legasthenie oder Dyskalkulie vermutet wird, ein pädagogischer Test durchgeführt, der sogenannte AFS -Test. Dabei werden die Aufmerksamkeit (A), die Funktionen (F), d.h. die unterschiedlichen Bereiche der Sinneswahrnehmungen, und der Symptombereich (S), in dem die Fehler gemacht werden, überprüft. Dieser Test bietet zusammen mit der Analyse von Schreib- bzw. Rechenproben die Möglichkeit, in einem pädagogischen Gutachten eine Legasthenie oder Dyskalkulie zu bescheinigen und ist gleichzeitig Grundlage einer jeden Förderung, die individuell nach Auswertung des Tests auf jedes Kind abgestimmt wird.

### **5.2 Konzentrations- und Strategietraining**

### **5.3 Entspannungsübungen**

z.B. Autogenes Training, Phantasiereisen

### **5.4 Hausaufgabenbetreuung**

### **5.5 Betreuung während der Mittagsversorgung**

## **6. Methoden der Schulsozialarbeit**

- Einzelfallhilfe und Beratungsgespräche
- Krisenintervention
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Projektarbeit

## **8. Schulisches Netzwerk**

### **Zusammenarbeit mit abgebenden und aufnehmenden Schulen**

#### **Grundschulen:**

- Übergänge gestalten und sichern
- Beratung durch die GS, Kooperation mit den GS (Erprobungsstufenkonferenzen, gegenseitige Hospitationen, Absprache der Unterrichtsmethoden, ...)

#### **Förderschulen:**

- Vorbereitung auf die Inklusion durch gegenseitiges „Kennenlernen“ z. T. gemeinsame Konferenzen (Unterrichtsentwicklung, Methoden, Umgang mit Förderschülern, ...)

#### **Gymnasium / Berufskollegs:**

- Kooperation mit dem Städt. Gymnasium Erwitte und enge Zusammenarbeit mit dem Lippe-Berufskolleg, dem Hubertus-Schwartz-Berufskolleg, dem Börde-Berufskolleg und der Gesamtschule Lippstadt
  - Unterstützung bei der Sicherung gymnasialer Standards (z. T. gemeinsame Fachkonferenzen)
  - Übergänge vorbereiten, begleiten und sichern
  - Kooperation im Bereich des bilingualen Unterrichts
  - in den Abschlussklassen: Zusammenarbeit bei der Berufswahlorientierung, in Projekten, bei Übergängen

Im Normalfall dauert es bei einem Übergang zum Gymnasium 3 Jahre bis zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife.

## **Erläuterungen zum möglichen Stundenplan der Jahrgangsstufe 5**

Bei diesem möglichen Stundenplan handelt es sich um ein Modell, bei dem folgende Kriterien berücksichtigt werden sollten:

1. Die Schule **öffnet ab 7.30 Uhr**, um den unterschiedlichen Arbeitszeiten der Eltern gerecht zu werden.
2. Das **Förderband** ermöglicht den Ausgleich von Schwächen und die Ausformung von Stärken. Einverantwortliches Arbeiten schafft die Basis für die Bereitschaft und Fähigkeit von lebenslangem Lernen.
3. Als Entscheidungshilfe für die individuelle Wahl der Schwerpunkte ab Klasse 7 sollen den Schülern alle Profile dieser Schulform in den **Schwerpunktstunden** vorgestellt werden.
4. Der einmal wöchentlich tagende **Klassenrat** ist ein Forum für Schüler, Lehrer und Schulsozialarbeit, um das Zusammenleben in der Schule zu reflektieren und gegebenenfalls zu verbessern.
5. **Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften** werden fächerübergreifend nach den neuen Kernlehrplänen der Gesamtschule unterrichtet.
6. Optional bietet die Schule dienstags **AG-Angebote** von außerschulischen Trägern an.

Eine Änderung der Unterrichtstaktung (z.B. 60 Minuten-Stunden) ist erst möglich, wenn die auslaufenden Schulformen und die Sekundarschule nicht mehr parallel laufen.

## Möglicher Stundenplan der Jahrgangsstufe 5

offener Anfang ab 7.30 Uhr an allen 5 Tagen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde 7.55-8.40	Deutsch	Englisch	Mathe	Deutsch	Religion
5 min Pause					
2. Stunde 8.45-9.30	<i>Förderband EVA</i>	Sport	<i>Förderband EVA</i>	Musik	<i>Förderband EVA</i>
1. Pause : Frühstückspause in der Klasse, 20 Minuten Schulhof ( mit Pausenangeboten )					
3. Stunde 9.50-10.35	Gesellschaftslehre	Mathe	Religion	Englisch	Mathe
5 min Pause					
4. Stunde 10.40-11.25	Gesellschaftslehre	<b>Schwerpunkt</b>	Deutsch	<b>Schwerpunkt</b>	Klassenrat
2. Pause: insgesamt 15 Minuten auf dem Schulhof					
5. Stunde 11.40-12.25	Kunst	Naturwissenschaften	Musik	Sport	Englisch
<b>Mittagspause</b>			<b>Mittagspause</b>		Gesellschaftslehre.
6. Stunde 13.30-14.15	Mathe	<b>6. Stunde Deutsch</b>	Englisch	AG	<b>Unterrichtsende 13.15 Uhr</b>
<b>Doppelstunde 7./8. Stunde 14.15-15.45</b>	Sport	AG (optional)	AG	Naturwissenschaften	

Alle Abschlüsse im Sek I - Bereich  
 Übergang zu Gymnasium oder Berufskolleg  
 (Fachabitur / Abitur)

<p><b>Abschlussstufe 9/10</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ abschlussbezogene Profilstunden</li> <li>▪ individuelle Förderung</li> <li>▪ Berufswahlorientierung</li> </ul>	
<p><b>Erprobungsstufe 5 /6</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ "Sanfter Übergang"</li> <li>▪ integrativ mit Binnendifferenzierung</li> <li>▪ individuelle Förderung</li> </ul>	<p><b>Profilstufe 7/8</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ integrativ, teilintegrativ oder kooperativ</li> <li>▪ Profilstunden</li> <li>▪ individuelle Förderung</li> <li>▪ 2. Fremdsprache</li> </ul>
<p><b>Standort Anröchte</b></p>	
<p><b>Standort Erwitte</b></p>	